

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2016



Migration
im Fokus



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

- 3 *Vorwort*
- 4 *Neue Legislatur – neue Köpfe – frischer Wind*
- 8 *Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum*
- 10 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
- 14 *Neue Zielgruppen ansprechen*
- 16 *EKM-Mitglieder*

Copyright Fotos

Titelbild: Keystone

Seite 4, 7 rechts: coupdoeil

Seite 7 links: Michael Meier

Seite 15: Landesmuseum Zürich

Alle anderen Fotos: Alex Uehlinger und Sekretariat EKM

Grafik: www.rapgraphics.ch, Bern

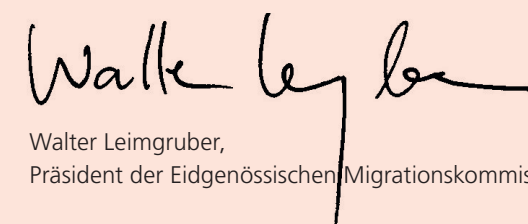
Vorwort

Es rumort überall in der westlichen Welt. Der wesentliche Grund ist die Angst vor dem Verlust der Arbeit und damit der Existenzgrundlage wie auch der Wertschätzung. Ist meine Arbeit sicher? Brauche ich neues Wissen? Laufe ich Gefahr, im Alter entlassen zu werden?

Die Migration steht in vielen dieser Diskussionen im Vordergrund, die Migrierenden eignen sich ausgezeichnet als Sündenböcke. Doch die Gründe für die Angst, die oftmals in Wut umschlägt, sind komplizierter und vielschichtiger. Einerseits fehlt es zunehmend an Arbeitskräften, weil die westlichen Gesellschaften überaltern. In der Schweiz können in den nächsten Jahren zehntausende Stellen nicht besetzt werden. Doch die Menschen erkennen keine politische Strategie, die hier wirkungsvoll ansetzt und die Lücken zu schliessen versucht. Umgekehrt werden viele Stellen ausgelagert oder automatisiert. Die Globalisierung läuft, und sie ist nicht aufzuhalten. Wenn die Verantwortlichen in der Politik und in der Wirtschaft aber nicht realisieren, dass die Frustration über deren Folgen sehr schnell zunimmt, dann werden die westlichen Gesellschaften bald einmal auf eine harte Probe gestellt werden.

Zwar gibt es immer Gewinner und Verlierer, wenn sich Gesellschaften und Wirtschaften modernisieren. Aber wenn es nicht gelingt, einen Ausgleich zu schaffen und eine Zukunftsperspektive zu bieten, werden die Verlierer sich zur Wehr setzen. Der vielbeschworene Mittelstand, und das ist in den westlichen Ländern ein Grossteil der Bevölkerung, profitiert bisher nicht von der Globalisierung, während einerseits die Menschen in den aufsteigenden Ländern wie China oder Indien, andererseits die kleine Elite der Superreichen auf der Gewinnerseite stehen.

Dass viele in der Migration das Hauptproblem sehen, mag manchen Politikern recht sein. Ein solches Druckventil ist bequemer als die Suche nach nachhaltigen Lösungen im Rahmen einer globalisierten und digitalisierten Wirtschaft. Aber immer stärker zeigt sich, dass viele Menschen gewillt sind, wesentlich weiter zu gehen. Sie träumen sich zurück in eine Welt, in der es allen oder zumindest den meisten gut ging, vor allem aber die Zukunft vielversprechend erschien. Und sie möchten diese Welt mit der Hilfe von Mauern und Zäunen, mit der Einschränkung des Welthandels und der Migration wiederaufleben lassen. Finden Politik und Wirtschaft keine überzeugenden Antworten auf diese Themen, wird der Sündenbock Migration bald nicht mehr ausreichen. Vielmehr wird sich die Bruchlinie durch die gesamte Gesellschaft ziehen – zum Schaden aller.



Walter Leimgruber,
Präsident der Eidgenössischen Migrationskommission





Neue Legislatur – neue Köpfe – frischer Wind

Mit dem Jahr 2016 startete die Eidgenössische Migrationskommission EKM in eine neue Legislaturperiode. Per Ende 2015 verabschiedeten sich mehrere Kommissionsmitglieder, die wegen Amtszeitbeschränkung oder beruflicher Veränderung zurücktraten. Mit elf neuen Personen wurde die Kommission um mehr als einen Drittel erneuert. Ein frischer Wind wird nicht zuletzt wegen vieler jüngerer Mitglieder, die in die EKM gewählt wurden, garantiert.

LEGISLATURSCHWERPUNKT «HERAUSFORDERUNG MIGRATIONSGESELLSCHAFT: ARBEIT, BILDUNG UND STAATSVERTÄNDNIS»

Die Kommission traf sich 2016 an vier Plenarversammlungen. Anlässlich ihrer zweitägigen Retraite im April definierte sie den Legislatorschwerpunkt «Herausforderung Migrationsgesellschaft: Arbeit, Bildung und Staatsverständnis». Für jedes der vier Jahre wurde ein Schwerpunkt festgelegt: 2016 wurde dem Thema «Wirtschaft und Arbeit im Fokus» gewidmet. In den Jahren 2017 und 2018 werden Überlegungen im Vordergrund stehen, die unter dem Titel «Staat neu denken» zusammen gefasst werden können. Dabei sollen sowohl Fragestellungen rund um Nationalstaat, Raum und Grenzen aufgegriffen als auch die Diskussion zu Demokratie, Partizipation, Staatsbürgerschaft und Citoyenneté in einer zunehmend mit Mobilität konfrontierten Gesellschaft geführt werden. 2019 schliesslich soll die Thematik rund um Schutz, welche die EKM 2014 prioritär behandelt hat, fortgesetzt werden – voraussichtlich mit einem besonderen Augenmerk auf junge Menschen, die auf dem Asylweg in die Schweiz kommen. Das zentrale Thema Bildung, welches in unterschiedlichsten Zusammenhängen von grosser Bedeutung ist, wird über die gesamte Legislatur hinweg als Querschnittsthema behandelt.

Neben den thematischen Schwerpunkten behandelt die EKM selbstverständlich aktuelle Tagesgeschäfte zu migrationspolitischen Vorlagen.

SCHWERPUNKT 2016: ARBEIT UND WIRTSCHAFT IM FOKUS

Die EKM hat sich in den vergangenen Jahren aus verschiedenen Blickwinkeln und mit Bezug auf spezifische Gruppen von ausländischen Erwerbstätigen – wie etwa der Kurzerwerbsaufenthalter, der Sans Papiers, der Frauen oder mit Blick auf die demografische Entwicklung – mit dem Thema Arbeit befasst. Die Kommission erachtete es als zentral, nicht zuletzt aufgrund der Annahme des Zuwanderungsartikels 121a der

Bundesverfassung (BV) im Februar 2014, sich 2016 grundsätzlich mit Fragestellungen rund um Arbeiten in der Migrationsgesellschaft auseinanderzusetzen.

Mit folgenden Fragen befasste sich die Kommission: Was heisst Arbeiten in einer pluralistischen Gesellschaft? Mit welchen Herausforderungen, mit welchen Veränderungen sind wir konfrontiert? Was bedeuten die rasanten Entwicklungen im technischen Bereich für Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmer? Wie wirkt sich der Wandel in der Arbeitswelt auf die Bedürfnisse der Migrationsgesellschaft aus, die nicht nur die Existenzsicherung der einzelnen Individuen sicherstellen will, sondern auch dem sozialen Zusammenhalt verpflichtet ist? Welche Verantwortung tragen die Sozialpartner, die Behörden, die Gesellschaft, das Individuum selbst? Was bringt die Fachkräfteinitiative? Welches sind Erfolg versprechende Massnahmen, die die Integration in den Arbeitsmarkt begünstigen?

An den Plenarsitzungen wurden viele dieser Fragen vertieft, wobei auf das hervorragende Knowhow der Kommissionsmitglieder zurückgegriffen werden konnte. Ausserdem liess sich die Kommission über aktuelle Pilotprogramme und Projekte des Bundes zur Arbeitsmarktintegration von vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlingen informieren. Anlässlich ihrer Herbstsitzung in Vevey traf sich die Kommission mit Vertreterinnen und Vertretern der Abteilung Human Resources der Firma Nestlé, die für ihre ausländischen Mitarbeiter und deren Angehörige Beratung und Unterstützung bei Fragen der Integration anbietet.

Nicht zuletzt diskutierte die Kommission Vorschläge der Umsetzung des neuen Artikels 121a BV, der eng mit Arbeitsmarktfragen in Verbindung steht. Sie nahm denn auch Ende Jahr mit Befriedigung zur Kenntnis, dass das Parlament eine Umsetzung vorschlägt, welche die Personenfreizügigkeit und die Bilateralen Abkommen mit der Europäischen Union nicht gefährdet.



ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT NEU DENKEN

Das Schwerpunktthema «Arbeit und Wirtschaft im Fokus» wurde sowohl in der Herbstausgabe der Zeitschrift «terra cognita» als auch an der Jahrestagung der EKM aufgegriffen. Die Tagung «Arbeiten in der Migrationsgesellschaft: Strategien des Zugangs zum Arbeitsmarkt und Verantwortung von Wirtschaft und Gesellschaft» wurde von rund 200 Personen besucht. In einem ersten Teil reflektierten eine Kulturschaffende sowie zwei Vertreter aus Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaften zum Themenfeld «Arbeiten in einer Gesellschaft im Umbruch». In einem zweiten Teil ging es um die Frage der Zugänge zum Arbeitsmarkt: Wir wissen aus der Forschung, dass Stellensuchende mit einem exotischen Namen oder einer dunklen Hautfarbe oftmals Schwierigkeiten haben, überhaupt zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Manche finden trotz eines anerkannten Abschlusses keine Stelle oder aber müssen mit einer niedriger qualifizierten Arbeit vorliebnehmen. Manche führen die Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt für (gewisse) Migrantinnen und Migranten auf institutionelle Hürden und auf ein Defizitdenken bei Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zurück. Andere sind der Ansicht, dass die «Selbstdiskriminierung» von Stellensuchenden mit Migrationshintergrund mitverantwortlich für diese Situation ist. Sie plädieren für verstärkte Integrationsleistungen vonseiten der Zugewanderten selbst. Die beiden Positionen wurden einander gegenübergestellt und in einer kontroversen Debatte auf ihre Relevanz hin befragt. In einem dritten Teil sprachen Zugewanderte mit sehr unterschiedlichen Berufs- und Karriereverläufen über ihre Erfahrungen und debattierten über erfolgversprechende Strategien beim Zugang zum Arbeitsmarkt.

Die Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit spezifischen Fragestellungen an den Plenarsitzungen, aus den Beiträgen in «terra cognita» sowie aus den Diskussionen an der Jahrestagung mündeten in ein Positionspapier, das die EKM anlässlich des UNO Tags der Migrantinnen und Migranten im Dezember 2016 der Öffentlichkeit vorstellte. Unter dem Titel «Zugang zum Arbeitsmarkt neu denken» präsentierte die EKM eine Analyse zu den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und bei der Zuwanderung und stellte vier Forderungen auf.

EKM Präsident Walter Leimgruber hielt fest: «Globalisierung und Digitalisierung bringen es mit sich, dass die Nachfrage nach besser qualifizierten Personen wächst. Auch die Zusammensetzung der Zuwanderungsgruppen hat sich verändert. Jede zweite Person kommt als Angehörige im Familiennachzug, als Studierende oder als Asylsuchende in die Schweiz. Es braucht neue Strukturen, die diesem Wandel gerecht werden und für alle, Einheimische und Zugewanderte, Perspektiven für einen nachhaltigen Zugang zum Arbeitsmarkt schaffen. Diese Veränderungen verlangen mehr als die geplante Umsetzung des «Inländer vorrang light», um den nachhaltigen Zugang für Einheimische und Zugewanderte zum Arbeitsmarkt auch in Zukunft zu sichern. Es braucht Massnahmen, die verstärkt auf das inländische Potenzial ausgerichtet sind, und es benötigt Strukturen, welche diesem doppelten Wandel gerecht werden und die Arbeitsmarktintegration neu regeln.»

Die Forderungen zu einem verbesserten Zugang zum Arbeitsmarkt beinhalten die Punkte «Potenziale abklären und validieren», «Bildung und Bildungserwerb fördern», «Faire Bedingungen für alle garantieren» sowie «Hindernisse abbauen und Anreize schaffen».

MIGRATIONSPOLITISCHE TAGESGESCHÄFTE UND KONTAKTE VOR ORT

Neben der Beschäftigung mit dem thematischen Schwerpunkt befasste sich die Kommission mit zahlreichen migrationspolitischen Geschäften: mit der Umsetzung von 121a BV, mit dem Referendum zur Asylgesetzrevision und mit den Anpassungen im Ausländergesetz, der so genannten Integrationsvorlage, um nur die wichtigsten zu nennen.

Aufschlussreich war der Kommission aber auch der Austausch mit Akteuren, die in verschiedensten Zusammenhängen im Migrationsbereich tätig sind. Neben dem erwähnten Austausch bei der Firma Nestlé besuchte die EKM das Empfangs- und Verfahrenszentrum in Vallorbe. Dort hatte sie Gelegenheit, mit Mitarbeitenden des Zentrums zu sprechen und die Situation in einem EVZ näher kennenzulernen. In Vallorbe traf sie ausserdem Mitglieder des Vereins ARAVOH, die sich in Freiwilligenarbeit um Asylsuchende kümmern, sowie Angehörige des Grenzwachtkorps, die Einblick in die Arbeit des GWK ermöglichen. Im Weiteren hatte die Kommission Gelegenheit, sich mit dem Präsidenten von swissuniversities auszutauschen, welcher den Zugang für Flüchtlinge an Hochschulen erleichtern möchte. Schliesslich tauschte sie sich mit der Leiterin des UNHCR Büros für die Schweiz und Lichtenstein zur Frage des Interpretationsspielraums der Genfer Flüchtlingskonvention aus.



PERSONELLE WECHSEL IN DER KOMMISSION UND IM EKM-SEKRETARIAT

Per Ende 2015 verliessen mehrere Kommissionsmitglieder aufgrund von Amtszeitbeschränkung oder Veränderung ihrer beruflichen Situation die Kommission: Andrea Banfi, Ruth Derrer Balladore, Rahel Frey, Alagipody Gunaseelan, Raoul Lembwadio, Beat Meiner, Emine Sariaslan, Rita Schiavi Schächli, Marco Schmid, Rolf Stiffler und Denis Torche. Im Verlauf des Jahres 2016 trat auch Giuseppina Greco von ihrem Amt zurück. Ihnen allen gilt ein grosses Dankeschön für ihr Engagement, ihr konstruktives Mitdenken und ihre wertvollen Beiträge.

Neu in die Kommission gewählt wurden: Hélène Agbémégna, Veronica Almedom, Ana Caldeira Tognola, Aurora Garcia Bouzada, Constantin Hruschka, Jean-Claude Huot, Thomas Kunz, Andrea Lanfranchi, Daniella Lützel Schwab Saija, Lavaanja Sinnadurai, Sibylle Stolz Niederberger und Mariano Tschuor.

Eine personelle Veränderung ergab sich auch im Sekretariat der EKM. Sylvana Béchon, die über vierzig Jahre für die Kommission arbeitete, liess sich per Ende Dezember 2016 frühzeitig pensionieren. Ein grosser Dank gebührt selbstverständlich auch ihr, und wir wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute! Willkommen heissen durften wir ihre Nachfolgerin Sylvie Lupi.

IN EIGENER SACHE

Die EKM publiziert seit vielen Jahren einen Tätigkeitsbericht, der nicht nur auf die Aktivitäten der Kommission hinweist, sondern auch jeweils rückblickend Analysen der migrationspolitischen Lage in der Schweiz und auf europäischer Ebene vorlegt. Aufgrund veränderter Prioritätensetzung konzentriert sich die EKM ab diesem Jahr auf den Pflichtteil der jährlichen Berichterstattung und sieht von den Analysen ab. Die dadurch gewonnenen Ressourcen werden in die Entwicklung und Verbesserung der Kommunikationsinstrumente der EKM investiert.

Ab diesem Jahr wird der Jahresbericht neu auch nur noch elektronisch versendet und nicht mehr gedruckt. Wer dennoch lieber auf Papier liest, kann sich das PDF herunterladen. Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!

Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum

Mit dem Jahr 2016 startete das Programm «Periurban» – Zusammenleben im ländlichen Raum – in seine dritte Phase mit neun Regionen. Davon sind drei neue Regionen ins Programm aufgenommen worden.

Aargau Süd ist eine der neuen Projektregionen und befindet sich westlich des Halwilersees und südlich von Aarau. 10 von 12 Gemeinden innerhalb des Regionalverbands Aargau Süd sind am Projekt beteiligt. Es leben rund 30'000 Menschen in der Region. Angesichts einer vermehrt heterogenen und mobilen Bevölkerung erachteten es die Gemeinden in der Region Aargau Süd als sinnvoll, eine regionale Strategie für die Förderung eines guten Zusammenlebens zu entwickeln und Synergien zu schaffen. Mit dem Projekt «Impuls Zusammenleben» wollen die teilnehmenden Gemeinden das Zusammenleben künftig aktiv mitgestalten. «Impuls Zusammenleben» fördert das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner und stärkt die gesellschaftliche Integration sowie den sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden der Region. Zielgruppe des Projekts ist die Gesamtbevölkerung. Es wurden drei Schwerpunkte definiert: Freiwilligenarbeit, Integration, Gemeinwesen orientierte Jugendarbeit.

Die Region Sursee-Mittelland befindet sich im Kanton Luzern und grenzt an den Kanton Aargau. Mit dem Projekt «Landschaf(f)t Zusammenleben» reagiert die Region auf die dynamischen räumlichen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklungen der letzten Jahre. Das Projekt fördert den sozialen Zusammenhalt sowie die Identität und das Identitätsbewusstsein in der Region. Die drei Teilprojekte «Integration», «Gelebte Kultur» und «Freiwilligenarbeit» streben den Aufbau regionaler und lokaler Netzwerke an. Getragen wird das Projekt vom regionalen Gemeindeverband RET mit 17 Verbandsgemeinden. Die drei Teilprojekte starteten in verschiedenen Ortschaften innerhalb der Region und berücksichtigen dabei den unterschiedlichen Bedarf der einzelnen Gemeinden.

Die Region Thal ist die Dritte der neuen Regionen im Programm «Periurban». Sie umfasst 9 Gemeinden des Solothurner Juras mit etwas mehr als 14'400 Einwohnerinnen und Einwohnern und liegt nord-westlich von Oensingen. Das Projekt stärkt den Zusammenhalt und fördert die Mitwirkung der Bevölkerung bei der Entwicklung der Region. Damit reagiert das Projekt auf gesellschaftliche Herausforderungen (Demografie, regionale Disparitäten, heterogene Bevölkerung, Integrationsbedarf) und will diese mit drei Schwerpunkten angehen: Aktives Zusammenleben fördern –insbesondere zwischen den Generationen und unter Einbezug der Jugendlichen, die Vernetzung und koordinierte Zusammenarbeit der Akteure ermöglichen sowie die Integration der Zugewanderten durch Information und Einbezug erleichtern.

Alle Regionen sind gut in das Jahr gestartet und 2016 fanden bereits zwei Austauschtreffen aller Regionen statt.

Die Programmwebseite

www.periurban.ch

gibt einen Einblick in die Projekte und das Programm.



Die Integrationsförderung der EKM in Zahlen:

<i>Genehmigte Projekte</i>	<i>21</i>
<i>Weitergeführte Projekte</i>	<i>20</i>
<i>Abgeschlossene Projekte</i>	<i>27</i>

Neu bewilligte Beiträge in CHF 1'970'866.–

Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden

Mit der neuen Phase des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» hat sich die EKM einer anspruchsvollen Herausforderung gestellt: Neben der Förderung von neuen, innovativen Projekten beabsichtigen wir auch die Zusammenarbeit mit neuen Partner auszubauen, um damit einen noch grösseren Bevölkerungskreis zu erreichen und die Botschaften des Programms «Citoyenneté» zu verbreiten. Ein Jahr nach der Lancierung kann festgestellt werden, dass die eingesetzte Strategie Früchte trägt.



Bei den Projekten haben die rund 45 Voranfragen zu 29 eingereichten Gesuchen geführt, wovon 13 akzeptiert wurden; nicht berücksichtigt sind die Gesuche, die am 31. Dezember 2016 noch offen waren. Erneut stellen wir fest, dass im Rahmen des Programms «Citoyenneté» eine grosse Vielfalt von Projekten unterstützt wurde. Dies weil die Prozesse der Mitsprache, Mitgestaltung und Mitentscheidung in verschiedensten Aktivitäten zu Tragen kommen können. In diesem Jahr haben zum Beispiel mehrere lokale Radiosender beschlossen, denjenigen eine Stimme zu geben, die ihre Meinung nicht via Urne kundtun können. Sie vertrauen ihnen die Produktion von Sendungen an, von der Auswahl der behandelten Themen bis zur technischen Umsetzung. Mit diesen Projekten erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in die öffentliche Debatte einzubringen und sich an der Meinungsbildung zu beteiligen. In einem ganz anderen Bereich erlaubt eine landesweite Initiative jungen Leuten, Politikerinnen und Politiker bei einem «Speed Debating» kennenzulernen. Diese von Jungen für Junge organisierten Veranstaltungen sollen die Jugendlichen bei der Meinungsbildung unterstützen und ihnen aufzeigen, welchen Einfluss die politische Debatte auf ihren Alltag hat.

Das Programm «Citoyenneté» war in diesem Jahr auch im Aufbau von zwei neuen Partnerschaften erfolgreich. Auf der einen Seite hat sich das Programm «Citoyenneté» mit dem «Förderprogramm Nachhaltige Entwicklung» des Bundesamts für Raumentwicklung ARE zusammengeschlossen. Wo besteht die Verbindung zwischen nachhaltiger Entwicklung und Citoyenneté? Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung können nur erreicht werden, wenn die gesamte Bevölkerung eingeladen ist, daran teilzunehmen. Deshalb haben die EKM und das ARE beschlossen, ihre Kräfte zu vereinen und eine gemeinsame Ausschreibung für Projekte zu lancieren. Die 20 berücksichtigten Projekte werden mit Hilfe der Prozesse der Citoyenneté zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Auf der anderen Seite soll die Zusammenarbeit zwischen der EKM und dem Schweizerischen Gemeindeverband SGV die Gemeinden unterstützen, die ihre Einwohner zur Teilnahme am öffentlichen Leben ermutigen möchten. In einem ersten Schritt werden Pilotprojekte erarbeitet und in verschiedenen Gemeinden getestet. Anschliessend werden diese Projekte in einer Datenbank gesammelt, damit alle bewährten Praktiken für die Gemeinden auf einer Plattform zur Verfügung stehen. Die Gemeinden werden auf Wunsch bei der Umsetzung der Projekte unterstützt.



CONTACT-CITOYENNETÉ

Der dritte Ideenwettbewerb von «kontakt-citoyenneté», dem Förderprogramm von EKM und Migros-Kulturprozent, ist auf grosses Echo gestossen. 53 Projektideen von 129 Eingaben hat die Jury ausgewählt, um das interkulturelle Zusammenleben in freiwilligem Engagement zu bereichern. Das Programm 2016/2017 läuft in Zusammenarbeit mit dem Integrations-Dialog Zusammenleben der Tripartiten Agglomerationskonferenz TAK. Dank dieser Zusammenarbeit erhalten die interessierten Projektträger über die TAK eine Gotte oder einen Götti zur Seite.

Alle prämierten Projekte sind auf der Webseite des Programms zu finden:

www.kontakt-citoyennete.ch

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2016	100'000.–	Andere	CH	Ausstellung Flucht – Schutz – Integration	Expoforum
2016–2017	10'000.–	Andere	BE	Auf Augenhöhe – De igual a igual	Adela Picón
2016–2019	264'500.–	Citoyenneté	CH	Partizipation in den Schweizer Gemeinden	Schweizerischer Gemeindeverband
2016–2017	20'000.–	Citoyenneté	GE	Théâtre démocratique pour les jeunes en rupture	Teatro due Punti
2016–2018	45'000.–	Citoyenneté	BE	Interreligiöses Jugend-Radioprojekt	Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
2016–2018	100'000.–	Citoyenneté	CH	Speak out! Phase II	Conseil suisse des activités de jeunesse (CSAJ)
2016–2017	20'000.–	Citoyenneté	NE	NÂT2016 – Laïcité et pluralisme religieux: quels regards?	Association NEUCHÂTOI
2016	10'000.–	Citoyenneté	VS	Journées de la diversité	Association Journées de la diversité c/o Maison du Monde
2016–2019	450'000.–	Citoyenneté	CH	Programme d'encouragement «Développement durable»	EKM – ARE
2016–2019	165'000.–	Citoyenneté	CH	Generation Neue Schweiz / Nouvelle Suisse / Nuova Svizzera	Verein Neue Schweiz – Nouvelle Suisse – Nuova Svizzera
2016–2018	60'000.–	Citoyenneté	CH	Speed-Debating	Dachverband Schweizer Jugendparlamente
2016–2018	25'000.–	Citoyenneté	BS	Citoyen X – Politik und Migration	Citoyen X – Politik und Migration
2016–2017	10'000.–	Citoyenneté	BE	Projet participatif pour les jeunes et la bibliothèque	Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires de Moutier
2017–2018	30'000.–	Citoyenneté	TI	ChiaRa – Chiasso Radio	Associazione Radio Gwendalyn
2016–2017	25'000.–	Citoyenneté	BE	Mit_Reden, eine partizipative Sendereihe von Radio Bern RaBe	Verein Radio Bern RaBe
2017	35'000.–	Kontakt-Citoyenneté	CH	Kontakt-Citoyenneté Praxistag	EKM Sekretariat
2016–2021	201'366.–	Periurban	CH	Begleitung, Evaluation und Valorisierung Programm Periurban	Schiess – Beratung von Organisationen AG
2016–2020	50'000.–	Periurban	CH	Periurban Erfahrungsaustausch	EKM Sekretariat
2016–2017	30'000.–	Projets urbains	CH	Valorisation programme Projets urbains	BFM, EKM, ARE, BWO, FRB
2016–2017	170'000.–	Studien	CH	Zur Situation der Grenzgänger/innen in der Schweiz: Merkmale – Typen – Diskurse	EKM
2017–2018	150'000.–	Studien	CH	Studie «Bürgerschaft in Zeiten transnationaler Migration»	EKM
1'970'866.–					



Neue Zielgruppen ansprechen

2016 hat die EKM sich zum Ziel gesetzt, in der Kommunikation neue Zielgruppen anzugehen. Zusätzlich zu den Fachpersonen im Migrationsbereich, Akademikerinnen, Behörden und Politikern ist die EKM bestrebt, ihre Erkenntnisse einem grösseren Publikum zugänglich zu machen.

Mit der grossen Wanderausstellung «FLUCHT» lädt die EKM gemeinsam mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, dem Staatssekretariat für Migration SEM und dem Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen UNHCR Besucherinnen und Besucher ein, sich auf eine niederschwellige Weise mit dem Thema Flucht auseinanderzusetzen. Auch der neue Auftritt auf Facebook soll eine neue Zielgruppe erschliessen und die Präsenz der EKM in den Social Media stärken.

FOKUS AUF WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Dieses Jahr hat sich die EKM mit den veränderten Anforderungen bei der Arbeitsintegration in der Migrationsgesellschaft Schweiz auseinandergesetzt. Globalisierung und Digitalisierung führen zu einer wachsenden Nachfrage nach besser qualifizierten Personen. Zudem ändert sich die Zusammensetzung der Migrationsgesellschaft: Jede zweite Person kommt als Angehörige im Familiennachzug, als Studierende oder als Asylsuchende in die Schweiz. Die Veränderungen rufen nach angepassten Massnahmen bei der Arbeitsintegration. Diesem Thema widmeten sich die Herbstausgabe der Zeitschrift «terra cognita», die EKM-Jahrestagung und das Positionspapier «Arbeit und Wirtschaft im Fokus».

ERÖFFNUNG DER WANDERAUSSTELLUNG «FLUCHT» IM LANDESMUSEUM IN ZÜRICH

Täglich erreichen uns Bilder von Menschen, die auf tragische Weise ihr Leben auf der Flucht verloren haben. Doch was bedeutet es, die eigene Wohnung, Arbeit, Familie und Heimat aufgeben zu müssen? Die Ausstellung «FLUCHT» beleuchtet das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und lässt Besucherinnen und Besucher anhand typischer Biografien die schwierigen und strapaziösen Wege von Flüchtlingen oder Flüchtlingsfamilien nachvollziehen.

Die Ausstellung «FLUCHT» wurde Ende Oktober 2016 im Landesmuseum in Zürich eröffnet und ist ein Gemeinschaftsprojekt der EKM, DEZA, SEM und UNHCR. Im Frühjahr 2017 wandert die Ausstellung weiter ins Stadtmuseum Aarau, gefolgt vom Bernischen Historischen Museum, dem Historischen Museum Luzern und dem Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen. Mit weiteren Museen sind wir im Gespräch.

Die Ausstellungseröffnung genoss eine grosse und sehr positive Medienresonanz. Bis Anfang März haben im Landesmuseum rund 29'000 Personen die Ausstellung besucht, 470 Gruppenführungen wurden durchgeführt. Zur Ausstellung wurde eine Website (www.flucht-fuir.ch) aufgebaut und attraktive Rahmenveranstaltungen organisiert. Ein fundiert ausgearbeitetes Dossier für Schulen trägt dazu bei, den Ausstellungsbesuch für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler zu einem erkenntnisreichen Erlebnis zu machen.



TERRA COGNITA

2016 hat die EKM zwei Ausgaben von «terra cognita» publiziert. Das «terra cognita» im Frühjahr 2016 widmet sich der Religion in der Migrationsgesellschaft. Die Herbstausgabe vertieft das Jahresthema, Wirtschaft und Arbeit im Fokus.

Religion

terra cognita 28 beleuchtet die religiöse Vielfalt in der Schweiz, geht den Diskursen in Religions- und Wertefragen nach, fragt nach der Bedeutung des interreligiösen Dialogs und widmet sich den Fragen rund um Religionsfreiheit, die Rolle des Staates, individuelle Glaubenspraxen und der Bedeutung von Religion als Differenzierungsmerkmal. Im Fokus stehen Angehörige von Glaubensgemeinschaften und Konfessionslose, Gläubige und Nicht-Gläubige.

Wirtschaft und Arbeit im Fokus

Auf der einen Seite steht die nicht nachlassende Nachfrage nach ausländischen Fachkräften, auf der anderen Seite zeigen sich Probleme der Arbeitsmarktintegration bei bestimmten Gruppen von Zugewanderten. terra cognita 29 beleuchtet aktuelle Trends in der Arbeitswelt, wirft einen Blick auf die Geschichte des Arbeitens in der Schweiz, stellt innovative Projekte vor, lässt Unternehmer und Behördenvertreterinnen zu Wort kommen und porträtiert kreative Köpfe und erfahrene Berufsleute.

JAHRESBERICHT 2015: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2015 der EKM fasst die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres zusammen. Zudem gibt er einen Überblick über die wesentlichen Entwicklungen im Bereich Migration auf nationaler und internationaler Ebene.

DAS NEUESTE VON DER EKM AUF FACEBOOK

Neuigkeiten von der EKM können nun auch auf Facebook mitverfolgt werden. Der Facebook-Auftritt der EKM wurde im September 2016 aufgeschaltet und löst den Blog «Swiss Migration News» ab. Über Facebook informiert die EKM laufend über neue Publikationen und Stellungnahmen, Veranstaltungen oder andere aktuelle Projekte der EKM. Sie finden die EKM unter dem Namen «EKM CFM».



Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2016)

MITGLIEDER

- Walter Leimgruber*, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident
Fiammetta Jahreiss, Sprachwissenschaftlerin, Vizepräsidentin
Etienne Piguet, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident
- Hélène Agbémégnah*, Vertreterin Travail.Suisse
Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin
Osman Besic, Experte in Gesundheitsfragen
Georg Blum, Vertreter Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden VKM
Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz
Martina Caroni, Expertin, Professorin für öffentliches Recht und Völkerrecht, Universität Luzern
Carmel Fröhlicher-Stines, Expertin, Psychologin
Aurora Garcia Bouzada, Vertreterin Schweizerischer Gewerkschaftsbund/Unia
Constantin Hruschka, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK
Radouan Jelassi, Experte, Imam
Dieter Klay, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband SGV
Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin
Thomas Kunz, Experte in Asylfragen
Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen
Reto Lindegger, Vertreter Schweizerischer Gemeindeverband SGV
Daniella Lützel Schwab Saija, Vertreterin Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

- Inés Mateos*, Expertin in Bildung und Diversität
Ruedi Meier, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV
Eva Palasthy, Expertin, Pädagogin
Dragica Rajcic, Expertin, Schriftstellerin
Simon Röthlisberger, Vertreter Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK
Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI
Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung
Laavanja Sinnadurai, Expertin, Juristin
Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID
Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen

SEKRETARIAT

- Simone Prodolliet*, Geschäftsführerin
Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche
Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik
Ruth Tennenbaum, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration
Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration
Alice Uehlinger, Verantwortliche Informationsprojekte
Sylvana Béchon, Sachbearbeiterin, Lektorat
Nazarée Mora, Lernende

